

## **Bericht des OAQ zu den Akkreditierungs- und Evaluationssystemen in neun europäischen Ländern**

(Stand 31. Dezember 2001)

### **Belgien**

Belgien verfügt über keine nationale Akkreditierungsagentur und die Sprachregionen gehen in diesem Bereich unterschiedlich vor. Die flämische Regierung plant die künftige Akkreditierungsorganisation der Niederlande (NAO) per Dekret anzuerkennen. Dieser Schritt erfolgt im Zusammenhang mit dem Projekt zur europäischen Kooperation bei Fragen der Qualitätssicherung. Über die Umsetzung dieser Zusammenarbeit mit der NAO ist noch wenig bekannt. In Flandern ist die Akkreditierung von Studiengängen direkt an die Reform der Bachelor/Master-Studiengänge gebunden.

Sie soll Qualität, Erkennbarkeit und Glaubwürdigkeit der neuen Diplome gewährleisten. Der flämische Erziehungsminister beabsichtigt, die bestehenden Programme in Studiengänge mit Bachelor- oder Masterabschluss umzuwandeln. Im Prinzip sollten also die gleichen Studienprogramme akkreditiert werden. Aufgrund von zwei Dekreten der flämischen Regierung aus den Jahren 1991 und 2000 besteht eine Evaluationspflicht. Seit 1991 bzw. 2001 sind der Flemish Interuniversity Council (VLIR) und der Council of Flemish Institutions of Higher Education (VHLORA) jeweils für die Koordination der Verfahren zur Querschnittevaluation der einzelnen Fachbereiche an den Universitäten und «Hogescholen» (Fachhochschulen) zuständig. Der belgische Conseil des recteurs des universités francophones (CREF) führte im Jahr 1999 ein Verfahren zur Evaluation der Hochschulausbildung ein. Sämtliche Evaluationsverfahren bestehen aus zwei Phasen, nämlich einer internen (Selbstevaluation) und einer externen Evaluation (Peer-Review). In erster Linie sollen diese die Institutionen anregen, die Qualität der Ausbildung zu fördern.

Annick Weizmann

### **Dänemark**

Im Jahr 1993 wurde ein neues Universitätsgesetz erlassen, das den Hochschulen eine grössere Autonomie verschaffte. Im Gegenzug verlangte man von ihnen mehr Transparenz. In diesem Zusammenhang wurde im Jahr 1992 das Dänische Zentrum für Qualitätssicherung und Evaluation der Hochschulausbildung gegründet, an dessen Stelle 1999 das «Evalueringinstitutet» (EVA), das nationale Evaluierungsinstitut, trat. Dieses ist seither mit der Evaluation sämtlicher Lehrstufen beauftragt.

Auf der Ebene der universitären Hochschulen ist das EVA für die Akkreditierung und Evaluation zuständig. Die ex post vorgenommene Akkreditierung betrifft nur die privaten Bildungsanstalten. Sie soll ermitteln, ob die dort Studierenden Anrecht auf ein staatliches Stipendium haben. Der Entscheid der EVA erfolgt aufgrund von drei Schritten, nämlich der Selbstevaluation, einer Arbeitsmarktstudie, die untersucht, was aus den Diplomierten dieser Institution geworden ist, und schliesslich einer Ortsvisite



organ für akkreditierung und qualitätssicherung  
der schweizerischen hochschulen

durch die EVA. Die ex post durchgeführte Evaluation der Programme soll darüber Aufschluss geben, ob deren Inhalt den Erfordernissen der Ausbildung entspricht («fitness for purpose»).

Das Evaluationsverfahren besteht aus einer Selbstevaluation, einer Umfrage bei den Studierenden im weiteren Sinne, der Visite eines auswärtigen Expertenteams sowie der Veröffentlichung des Evaluationsberichts. In der Regel wird ein Follow-up durchgeführt.

Die laufenden Entwicklungen bestehen aus Tests zur Evaluation ganzer Fakultäten und aus einer Pilotstudie zur internationalen Evaluation von Programmen in den Agrarwissenschaften. Gemäss der Bologna-Deklaration könnte ausserdem eine Akkreditierung der Hochschulausbildung eingeführt werden. Das wird zurzeit noch geprüft.

Sylvie Fasel Berger

### **Deutschland**

1999 wurde auf Beschluss der deutschen Kultusministerkonferenz der nationale Akkreditierungsrat eingerichtet. Er ist eine unabhängige Institution zur Akkreditierung von regionalen Akkreditierungsagenturen, deren Tätigkeiten er auch koordiniert. Deutschland war damit das erste westeuropäische Land mit einer offiziellen nationalen Akkreditierungsinstitution. Momentan werden jedoch lediglich neue Bachelor/Master-Studiengänge akkreditiert. Diese Akkreditierungen werden auf freiwilliger Basis von regionalen und berufsspezifischen Akkreditierungsinstitutionen wie etwa der «Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover» (ZEVA), dem «Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungsinstitut e.V.» (ACQUIN) oder der «Foundation for International Business Administration Accreditation» (FIBAA) durchgeführt. Ausschlaggebend für die Einführung neuer Studiengänge sind die länderspezifischen Rahmenprüfungsordnungen. Die Tendenz geht dahin, nicht mehr nur Bachelor/Master-, sondern alle angebotenen Studiengänge zu akkreditieren. Seit 2001 akkreditiert der deutsche Wissenschaftsrat auch Privatuniversitäten, und zwar ebenfalls auf freiwilliger Basis.

Aufgrund der föderativen Struktur existiert in Deutschland keine nationale Evaluationsagentur. Es gibt verschiedene regionale Agenturen – ZEVA, Evaluationsagentur Baden-Württemberg (EVALAG), Nordverbund u.a. –, die sich mit Evaluationen beschäftigen. Das durch die deutsche Hochschulrektorenkonferenz seit 1998 betreute Projekt-Q (Projekt Qualitätssicherung) vernetzt länderübergreifend verschiedene Initiativen innerhalb und ausserhalb der Hochschulen, fördert den Erfahrungsaustausch und bietet eine breit ausgebaute Weiterentwicklungsplattform an.

Therese Steffen Gerber

### **Finnland**

In Finnland gibt es 20 Universitäten und 30 so genannte «Polytechnics» (mit Fachhochschulen vergleichbar). Der «Finnish Higher Education Evaluation Council» (FINHEEC) ist seit 1996 tätig und beschäftigt

14 Personen. Übergeordnetes Ziel ist die Verbesserung der Qualität an den Hochschulen. Auf Antrag eines unabhängigen «Quality Council» werden systematisch

organe d'accréditation et d'assurance qualité  
des hautes écoles suisses

organo di accreditamento e di garanzia della  
qualità delle istituzioni universitarie svizzere



organ für akkreditierung und qualitätssicherung  
der schweizerischen hochschulen

institutionelle Evaluationen sowie vereinzelt Programmevaluationen durchgeführt. Ein Mitarbeiter des FINHEEC kann drei bis vier Disziplinen à 20 Einheiten evaluieren. Die Mehrzahl der externen Evaluatoren stammt aus dem Ausland (kleines Land, Benchmarking). Der Peer-Review-Report wird unzensuriert publiziert. Für die Evaluation von Institutionen gibt es flexible Kriterien, je nach Schwerpunkt der untersuchten Institution. Von Minimalstandards wird nicht gesprochen. Bisher wurden alle 20 Universitäten evaluiert, in der Zukunft werden eventuell auch Akkreditierungen der Polytechnics vorgenommen. Drei bis fünf Jahre nach Abschluss der Evaluation erfolgt ein Follow-up. In einigen Fällen konnte eine Verbesserung der Qualität der evaluierten Institutionen festgestellt werden, Erfolgsgeschichten werden sofort publiziert. Generell zeigt sich in Finnland ein Trend zu mehr outputorientierter Kontrolle (Kompetenzen der Studienabgänger) wie auch ein Trend von eher quantitativen Indikatoren zu mehr qualitativen Kriterien. Als «good practices» gelten in Finnland die Quality Audits von Schweden, das Self-Assessment des «European Quality Improvement System» (EQUIS), die Programmevaluationen in Dänemark und die verschiedenen Guidelines von Grossbritannien.

Rolf Heusser

## Frankreich

Das «Qualitätssicherungssystem» für die höhere Bildung in Frankreich umfasst mehrere Parameter, nämlich die Anerkennung, die Evaluation sowie die Vierjahresverträge. Schon seit langem hat der Staat das Monopol bei der Verleihung der Universitätsgrade. Über das Erziehungs- oder Vormundschaftsministerium ermächtigt er periodisch die staatlichen wissenschaftlichen, kulturellen oder beruflichen Lehranstalten zur Verleihung nationaler Diplome oder Titel. Die Akkreditierung der Ingenieurschulen obliegt grösstenteils der «Commission des titres d'ingénieur» (CTI). Diese unabhängige Instanz ist zuständig für die Anerkennung sämtlicher staatlichen oder privaten Bildungsstätten, die eine hochstehende wissenschaftliche oder technische Ausbildung anbieten. Das durch die Ministerien durchgeführte Anerkennungsverfahren erfolgt im Allgemeinen aufgrund eines Dossiers. Die CTI führt ausserdem eine Ortsbesichtigung durch. Zwischen den «üblichen» Akkreditierungsverfahren und der Anerkennung gibt es einen bedeutsamen Unterschied, da bei der Letzteren die Expertenprüfung nicht aufgrund bereits im Voraus festgelegter Qualitätsstandards erfolgt.

Mehrere Abteilungen des Erziehungsministeriums oder diesem angegliederte Stellen evaluieren den Universitätsbetrieb unter verschiedenen Aspekten. Seit 1985 ist jedoch einzig das Comité national d'évaluation (CNE) für die Evaluation der Politik und des Gesamtbetriebs der staatlichen höheren Bildungseinrichtungen (Universitäten, Schulen u.a.) zuständig. Dieses Komitee ist seit 1989 eine unabhängige Verwaltungsbehörde. Im Gesetz über die Hochschulausbildung aus dem Jahr 1984 wurde die Evaluation durch das CNE für obligatorisch erklärt. Die Evaluation umfasst eine interne (Selbstevaluation) und eine externe Phase (Peer-Review), aus denen eine Reihe von Empfehlungen abgeleitet werden. Im Rahmen der Politik der Vierjahresverträge sollten die höheren Bildungseinrichtungen ab 2002 periodisch, d.h. alle vier Jahre, evaluiert werden.

Annick Weizmann

organe d'accréditation et d'assurance qualité  
des hautes écoles suisses

organo di accreditamento e di garanzia della  
qualità delle istituzioni universitarie svizzere

## Grossbritannien

In Grossbritannien obliegt die Evaluation der Hochschulausbildung seit 1997 einer zentralen Institution: der Quality Assurance Agency (QAA). Diese nimmt alle sechs Jahre Querschnittevaluationen (subject reviews) und gleichzeitig umfassende institutionelle Evaluationen (institutional reviews) vor. Die institutionellen Evaluationen bestehen nach dem klassischen Schema aus einer Selbstevaluation, dem Besuch einer Expertengruppe (Peer-Review) sowie einem Bericht mit Einschätzungen und Empfehlungen. Die daraufhin getroffenen Massnahmen werden weiter verfolgt. Bis 2001 wurden aufgrund der Evaluationen in den einzelnen Fachbereichen für alle sechs Hauptkriteriengruppen Noten von 1 bis 4 gegeben. Dies ermöglichte es, zwischen den einzelnen Institutionen Vergleiche zu ziehen, die zuweilen recht unterschiedlich ausfielen. Nach jeder Evaluation erstellt die Agentur ein Gutachten für die Akkreditierung (quality approved/not approved). Über die Ermächtigung zur Vergabe von Diplomen durch die verschiedenen Institutionen wird jedoch auf politischer Ebene entschieden. In gewissen Bereichen, beispielsweise im Gesundheits- und im Treuhandwesen, akkreditieren die Berufsverbände die Ausbildungen ebenfalls auf der Grundlage von Evaluationen der QAA.

Sämtliche Berichte sowie alle Evaluationsverfahren und die detaillierten Evaluationskriterien werden publiziert. Grosser Wert wird dabei auf die Chancengleichheit (equal opportunity) gelegt. Dies zeigt sich darin, dass den Bedürfnissen von Minderheiten und behinderten Studierenden besonderes Gewicht eingeräumt wird. Bestehende partnerschaftliche Beziehungen zwischen den Universitäten in Form eines Franchising veranlassten die QAA dazu, für diese Sonderfälle Kriterien zu erarbeiten (collaborative provision). Momentan wird das Verfahren merklich gestrafft. Aufgrund der unabhängigen Evaluationen der Programme und Institutionen sind die Universitäten in eine Art «Kontrollnetz» eingebunden, das vom Lehrkörper als sehr invasiv empfunden wird. Auf die Benotung der Evaluationen wird zunehmend verzichtet; sie wird abgelöst durch ein System, das die Verbreitung der Best Practice fördert.

Isabelle Dustin

## Niederlande

Ab 2003 wird eine unabhängige nationale Akkreditierungsorganisation (NAO) die systematische Akkreditierung aller bereits bestehenden und die Lizenzierung neuer Graduierungsprogramme der öffentlichen und privaten Universitäten und Fachhochschulen vornehmen. Gegenstand der Akkreditierung sind allein die Studienprogramme. Die Akkreditierungen werden, in Fortführung des in den Niederlanden bereits seit 15 Jahren bestehenden und international als beispielhaft anerkannten Evaluationssystems, auf einem Selbstevaluationsreport der Hochschule und einer externen Evaluation (Peer-Review) basieren. Die bestehenden Evaluationsagenturen VSNU (Association of Universities in the Netherlands), HBO-Raad (Association of Universities of Professional Education), PAEPON (Platform van Aangewezen/Erkende Particuliere Onderwijsinstellingen in Nederland) u.a. werden voraussichtlich weiterhin die Evaluationsarbeit (Organisation der Selbstevaluation und der Peer-Visite sowie Validierung und Graduierung der Ergebnisse) leisten. Die NAO wird die Entscheide der Evaluationsagenturen im Sinne einer Akkreditierung



organ für akkreditierung und qualitätssicherung  
der schweizerischen hochschulen

anerkennen und zu diesem Zweck Validierungsrichtlinien und -kriterien entwickeln. In Diskussion ist zurzeit noch, welchen Einfluss die NAO auf die Formulierung der Kriterien und Standards haben wird, die von den Agenturen bei den Evaluationen angewandt werden.

Ab 2003 sollen von der NAO im Sinne einer Marktöffnung ausser den Evaluationen nationaler auch die Evaluationen ausländischer Agenturen validiert werden können. Eine erfolgreiche Akkreditierung ist Bedingung für die staatliche Anerkennung der Titel und für finanzielle Unterstützung der Programme und der Studierenden. Die Resultate und Berichte der Akkreditierungen werden publiziert. Das staatliche «Inspectorate of Higher Education» ist verantwortlich für die Supervision und Metaevaluation des gesamten Evaluations- und Akkreditierungssystems.

Karl Zbinden-Bärtschi

## Österreich

Im zentralistisch organisierten Bildungssystem Österreichs steht ein Paradigmenwechsel an: Den Hochschulen soll mehr Autonomie gewährt werden, um deren Gestaltungs- und Verantwortungsspielraum zu erhöhen. Autonome Universitäten bedürfen jedoch vermehrt einer gesamtstaatlichen Kontextsteuerung in Fragen der Qualitätssicherung.

Seit dem Jahr 2000 akkreditiert der unabhängige nationale Akkreditierungsrat Bildungseinrichtungen, die beabsichtigen, eine Privatuniversität zu betreiben, oder Privatuniversitäten, die, bei bereits vorliegender Akkreditierung, einen weiteren Studiengang planen. Der Akkreditierungsrat nimmt selbst keine Evaluationen vor, sondern hat die Aufgabe zu kontrollieren, ob die Empfehlungen und Auflagen in den Privatuniversitäten befolgt werden (Quality Audit). Der unabhängige nationale Fachhochschulrat akkreditiert seit 1994 neue Fachhochschulstudiengänge; er führt gleichzeitig (interne und externe) Evaluationen von bereits akkreditierten Fachhochschulstudiengängen durch. Hier verlagert sich jedoch der Fokus von studiengangbezogenen zunehmend auf institutionelle Evaluationen. Evaluationen werden sowohl durch die Universitäten als auch durch den Fachhochschulrat vorgenommen. Im Zusammenhang mit den oben erwähnten Änderungen im österreichischen Bildungssystem ist die Bildung einer nationalen Akkreditierungs- (und Evaluations-)Agentur unter dem Dach der österreichischen Hochschulrektorenkonferenz in Diskussion.

Therese Steffen Gerber

## Schweden

Nach der Einführung eines neuen Gesetzes über die Hochschulausbildung erhielten die in diesem Sektor tätigen Institutionen mehr Autonomie. Im Gegenzug wird jedoch eine grössere Transparenz gegenüber dem Staat verlangt. In diesem Zusammenhang wurde 1995 die Nationale Hochschulagentur ins Leben gerufen, die vielfältige Aufgaben wahrnimmt. Diese reichen von der Akkreditierung und Evaluation der Hochschulausbildung bis zu Nebenaufgaben wie beispielsweise der Überwachung der Zulassungspolitik und der allgemeinen Information über Studien auf dieser Stufe.

organe d'accréditation et d'assurance qualité  
des hautes écoles suisses

organo di accreditamento e di garanzia della  
qualità delle istituzioni universitarie svizzere



organ für akkreditierung und qualitätssicherung  
der schweizerischen hochschulen

Mit der Akkreditierung, die auf Anfrage einer Institution aus einer niedrigen Stufe ex ante erfolgt, soll diese die Möglichkeit erhalten, höherrangige Titel zu verleihen, eine neue Abteilung oder einen neuen Forschungsbereich zu eröffnen oder aber als Universität eingestuft zu werden. Die ex post durchgeführte Evaluation erfolgt in zwei Schritten. Das Quality Audit, also die Prüfung der Qualitätssicherung, die jede Institution eingeführt hat, soll die Bildungsstätten bei der Verbesserung ihres eigenen Qualitätssicherungssystems unterstützen. Das Quality Assessment, das 2001 für einen sechsjährigen Zyklus eingeführt wurde, dient als Qualitätskontrolle sämtlicher Programme. Bei ungenügenden Resultaten kann sich das Quality Assessment nach erneuter Prüfung direkt auf die Höhe der Finanzierungsmittel auswirken und damit zur Einstellung eines Programms führen. Es ist geplant, mittelfristig auf die Quality Audits zu verzichten, da sie inhaltlich grösstenteils in den Quality Assessments enthalten sind. Die beiden Verfahren Akkreditierung und Evaluation sind analog strukturiert: Sie bestehen aus einer Selbstevaluation, einer Evaluation durch eine externe Expertengruppe, einem Bericht und der Veröffentlichung der Resultate. Die von der schwedischen Agentur entwickelten Verfahren geniessen einen guten Ruf und werden oft als Beispiel zitiert, sowohl hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen Fundierung wie auch ihrer Eignung für diesen Bereich.

Sylvie Fasel Berger

organe d'accréditation et d'assurance qualité  
des hautes écoles suisses

organo di accreditamento e di garanzia della  
qualità delle istituzioni universitarie svizzere